

III.

Einiges über die Etymologie wendischer Ortsnamen,

zugleich als Beitrag zur Beantwortung der Frage:
 „ist Diehsa in der Mlausitz ein deutscher oder
 ein wendischer Name?“

(In Bezug auf I. Bandes 2. Heft und II. Bandes 2. Heft
 neue Folge des Laus. Magazins.)

(Die Schreibart der unten vorkommenden wendischen und
 slawischen Wörter ist nicht die gewöhnliche, sondern mehr der
 böhmischen und polnischen accomodirt. Deshalb wird hier erin-
 nert, daß c gleich ist dem deutschen z, s dem deutschen ß, franz. ç,
 ss dem d. sch, z dem d. f, cz dem d. t sch, e dem italien. ei,
 dz und z dem ital. gi, lj dem franz. l mouillé, z̄ (wie in allen
 slaw. Dialekten) dem franz. j, und daß vor i alle Consonanten
 mouillirt gesprochen werden. Das i unterscheidet sich von y, wie
 im Deutschen i in Stiel von i in still; a und e sind polnisch
 und involviren ein nasales n oder m, je nach der Rückwirkung
 des Folgeconsonanten.)

Die Etymologie der Ortsnamen in Ländern, deren
 Bevölkerung eine aus zwei oder mehreren Nationen ge-
 mischte war, oder noch ist, hat da, wo die Geschichte
 entweder nichts, oder doch nur Unzuverlässiges und Fabel-
 haftes über den Ursprung und die Nomenclatur mensch-
 licher Wohnplätze meldet, große Schwierigkeiten. Denn
 Eigennamen sind, als vocabula trita, im Volksmunde
 nicht nur häufigen Abschleifungen und Verkürzungen un-
 terworfen, sondern sie erleiden auch durch den Uebergang
 in eine andere, fremde Sprache oft eine so bedeutende Ver-
 änderung der Laute und der Sylben, daß auch der gründ-
 lichste Kenner der fraglichen Sprachen und Mundarten die
 Hoffnung aufgeben muß, in der verwischten und entstellten
 Form immer die ächte und ursprüngliche wieder zu finden.
 Nimmt man dazu, wie viel im langen Zeitverlaufe an